

Nr. 01/2021

ÜberMORGEN 

Der Vorsorgereport des StBV NRW

Der Blick über die Pandemie hinaus

Perspektive Normalität

Interview

Hans-Dieter Vietmeier
„Eine Zeit wie keine andere“

Investmentstrategie

Kapitalanlage
Plan und Kontinuität
zahlen sich aus

Intern

Corona als Impulsgeber

SPEZIAL



Gemeinsam geht's



Ziemlich leer – dies ist der Eindruck beim Gang durch die Flure der Geschäftsstelle seit März 2020. Doch das ist kein Indikator für mangelnde Aktivität. Ganz im Gegenteil. Neben dem Tagesgeschäft bedeutet Covid-19 zusätzlichen Aufwand durch geänderte Abläufe und Schutzmaßnahmen bei der Arbeit. Auch die Mitgliederbetreuung, Kapitalanlage und das Risikomanagement brauchen mehr Aufmerksamkeit – von Leerlauf also keine Spur. Obwohl seit einem Jahr oft räumlich getrennt, ist doch die Verbindung des Teams – das gemeinsame Band – stärker geworden. Dies gilt genauso für die Zusammenarbeit mit den Gremien. Mit Videokonferenzen statt Präsenzmeetings laufen Planungs- und Entscheidungsrunden so reibungslos wie gewohnt. All dies ist nicht selbstverständlich und dafür sagen wir den Gremienmitgliedern, allen in der Geschäftsstelle und den Partnern: Danke!

In dieser ÜberMORGEN zieht Vorstand Hans-Dieter Vietmeier ein erstes Corona-Resümee für das StBV NRW und schaut auf kommende Projekte (S. 4–6). Einen Schwerpunkt dieser Ausgabe stellt das Thema Kapitalanlage

dar. Unser Investmentberater erläutert im SPEZIAL die zugrundeliegende Anlagestrategie und nennt wichtige Effekte, die infolge der Pandemie wirksam werden (S. 8–11). Carsten Klude, Chefvolkswirt von M.M.Warburg & CO sorgt für den Kursausblick bis Herbst (S. 12–13). Zukunftsorientiert sind auch die weiteren Themen: Sie reichen von den Vorteilen freiwilliger Zusatzbeiträge für die Rente (S. 7) über Satzungsänderungen als Vorsorge für künftige Krisen (S. 14) bis hin zu Neuerungen im Postversand (S. 15).

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre und bleiben Sie gesund.

Volker Schmidt-Lafleur
Hauptgeschäftsführer

Ariane Dohle
Geschäftsführerin

Inhalt



04 | Interview
Hans-Dieter Vietmeier
„Eine Zeit wie keine andere“



07 | Rente
Früh Lücken schließen

SPEZIAL
Investmentstrategie

08 | Kapitalanlage
Patrik Bremerich
Plan und Kontinuität zahlen sich aus



12 | Kapitalmarktausblick
Carsten Klude
2021: Erholung in Sicht



14 | Intern
Corona als Impulsgeber;
Flexibler kommunizieren



Impressum

Herausgeber

Versorgungswerk der Steuerberater
im Land Nordrhein-Westfalen
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Breite Straße 69
40213 Düsseldorf
Telefon: 0211 179 369-0
Fax: 0211 179 369-55
office@stbv-nrw.de
www.stbv-nrw.de

Aufsichtsbehörde

Ministerium der Finanzen des
Landes Nordrhein-Westfalen
Jägerhofstraße 6
40479 Düsseldorf
Telefon: 0211 4972-0
Fax: 0211 4972-2750

V. i. S. d. P.

Volker Schmidt-Lafleur (MBA Wales), Bonn
Hauptgeschäftsführer StBV NRW

Realisation

Goergen Kommunikation GmbH
Michael Wayand (Lt.)
Redaktion: Jürgen Eschmeier
Layout und Satz: Roland Pecher
Lungengasse 48–50
50676 Köln
info@g-komm.de
www.g-komm.de

Bildnachweise

Titel: sanjeri (iStock); S. 2, 3, 4, 5, 6: Dirk Baumbach
Fotografie; S. 3, 8: Patrik Bremerich (RMC); S. 3, 12:
Carsten Klude (M.M.Warburg & CO); S. 3, 7: z_wei
(iStock); S. 3, 14: fotogestoeber (iStock); S. 8–11:
Sezeryadigar, Mananya Kaewthawee (iStock); S. 15:
juststock, Warmworld (iStock), StBV NRW

Haftungsausschluss und Copyright

Die Informationen wurden mit größtmöglicher Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr kann dennoch nicht übernommen werden. Eine Haftung für die Aktualität, Vollständigkeit oder Qualität ist ausgeschlossen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Grafiken und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält es sich vor, jederzeit ohne vorherige Ankündigung Veröffentlichungen zu verändern oder einzustellen. Alle Rechte vorbehalten.

„Eine Zeit wie keine andere“

Das Corona-Jahr 2020 ist vorüber. Wie sieht das Resümee des StBV NRW aus? Vorstand Hans-Dieter Vietmeier schaut auf bewegte Monate zurück und blickt auch nach vorne. Wie hat sich die Pandemie auf das Versorgungswerk ausgewirkt? Welche neuen Projekte und Herausforderungen bringt 2021?

Herr Vietmeier, im vergangenen Jahr waren zehn Monate pandemiegeprägt, im aktuellen alle bisherigen. Wie ist das Versorgungswerk ins neue Jahr gestartet?

VIETMEIER: Im Versicherungsbetrieb und der Kapitalanlage kommen wir angemessen durch die Situation. In Bezug auf das Versorgungswerk haben unsere Mitglieder operativ keine Einschränkungen gehabt. Wir waren und sind erreichbar, alle Leistungen wurden und werden erbracht. Inzwischen 13 Monate Ausnahmezustand hinterlassen aber natürlich Spuren. Daher möchte ich den Beschäftigten in der Geschäftsstelle im Namen von Vorstand und Vertreterversammlung hier nochmals meine Anerkennung aussprechen. Homeoffice und Abläufe unter Corona-Schutzvorgaben machen die Arbeit nicht einfacher. Viele kleine angenehme Dinge fehlen: angefangen vom Kollegenplausch in der Kaffeeküche bis hin zur gemeinsa-



men Weihnachtsfeier. Trotzdem machen alle einen tollen Job und deswegen laufen die Prozesse im Versorgungswerk rund.

Gab es Einbußen für das Versorgungswerk?

VIETMEIER: Unsere Mitglieder haben hinsichtlich ihrer Beiträge kaum Änderungen angefragt. Corona führt daher auf der Beitragsseite zu keiner neuen Situation. Mehr Bewegung als im Versicherungsbetrieb war ganz klar in der Kapitalanlage. Das Auf und Ab bei Aktien hat ja jederPrivatanleger mitbekommen.

Hatte das Auswirkungen auf das Portfolio?

VIETMEIER: In Gänze werden wir 2020 sicher unter den Ergebnissen von 2019, das aber auch ein außerordentlich gutes Jahr war, herauskommen. Die Auswirkungen der Pandemie auf die einzelnen Assetklassen sind aber sehr unterschiedlich.

Zudem sind noch nicht alle Corona-Effekte, etwa bei Immobilien, von den Märkten verarbeitet. Hier wird die nahe Zukunft zeigen, wie Mieter – etwa Einzelhändler und Hoteliers – durch diese Zeit gekommen sind. Covid-19 sorgt allerdings auch für Einstiegschancen. So hat ein Fonds, in den das Versorgungswerk investiert ist, ein Hotel in Berlin gekauft, welches sehr günstig zu erwerben war. Hintergrund all unseres Handelns ist eine übergreifende Strategie, die unser Investmentberater in dieser ÜberMORGEN-Ausgabe erläutert.

Welche Impulse aus den vergangenen Monaten nehmen Sie mit in die Zukunft?

VIETMEIER: Der Corona-Einschnitt hat gezeigt, dass vieles schon in den richtigen Bahnen läuft. Unsere langfristig angelegte Investmentstrategie hat sich als krisenresistent erwiesen. Das heißt nicht, dass sie Verluste unmöglich macht. Aber negativen Effekten in einem Bereich stehen positive in anderen Assetklassen gegenüber. Das hält uns handlungsfähig und schafft ein stabiles Plateau für die Zukunft. Bewährt hat sich ebenfalls die digitale Transformation des Versorgungswerkes. Hier werden wir

2021 weiter vorankommen, etwa beim Postversand. Mitglieder kennen natürlich Webseite, Portal und Features wie den Postkorb oder die Rentensimulation. Die Digitalisierung beim StBV NRW reicht jedoch tiefer: Dazu gehören ein leistungsfähiges IT-Kernsystem, vielfältige Absicherungen sowie eine flexible technische Infrastruktur für die Beschäftigten in der Geschäftsstelle. Das ist mit ein Grund dafür, dass wir so schnell auf Homeoffice umstellen konnten.

Wenn mehr im Homeoffice gearbeitet wird, ist dann das diesjährige Großprojekt Umzug verzichtbar?

VIETMEIER: Nein. Mittelfristig werden die derzeitigen notwendigen Infektionsschutzmaßnahmen enden. Im dritten Quartal 2021 rechnen wir aufgrund der Impfungen sowie der sommerlichen Temperaturen wieder mit einer Normalisierung des Zusammenlebens. Daher ist absehbar, dass der Großteil der Beschäftigten ins Büro zurückkehrt. Trotz aller Technik hat die direkte Zusammenarbeit unbestreitbare Vorteile, von Aspekten wie Teambuilding und Mitarbeiterentwicklung mal ganz abgesehen. Homeoffice wird seinen Platz behalten, auch ausgeprägter als vor der



Hans-Dieter Vietmeier

... ist seit der Gründung als Vorstand für das StBV NRW aktiv. Zu seinem Ressort gehören die Kapitalanlage mit den Assetklassen Immobilien und Alternative Investments sowie die Versicherungsmathematik. Er war bis 2018 Vizepräsident der Steuerberaterkammer Düsseldorf und stellvertretender Vorsitzender des Steuerberaterverbandes Düsseldorf e. V. Der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer ist Gründungspartner der Kanzlei Vietmeier & Kollegen sowie der VIETMEIER PartG mbB Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Pandemie. Aber um es klar zu sagen: Der Standardarbeitsplatz beim StBV NRW befindet sich im Büro.

Was sind die Gründe für den neuen Standort der Geschäftsstelle?

VIETMEIER: Der zentrale Punkt ist das Wachstum des StBV NRW und der drei Versorgungswerke, die durch unsere Geschäftsstelle mitbetreut werden. Mehr Mitglieder erfordern eine personelle Aufstockung in der Mitgliederbetreuung. Der Einsatz digitaler Technik steigert zwar die Effizienz. Das reicht aber nicht, um die Mehrarbeit zu kompensieren, die durch den Zuwachs an Mitgliedern entsteht.

Ähnlich sieht es in der Kapitalanlage aus. Mit der Größe des Versorgungswerkes steigen die Anlagevolumina – also mehr Quantität. Zugleich agieren wir mit einem immer komplexeren Portfolio. Wir haben zwar externe Berater, aber wir brauchen auch grundlegendes Know-how im Haus. Daher wird dieser Arbeitsbereich ebenfalls ausgebaut.


Nach über 15 Jahren an einem Standort und beständigem Wachstum sind die Kapazitäten einfach nicht mehr ausreichend. Zum Vergleich: Als wir 2005 den Neuen Stahlhof bezogen, hatte



das Versorgungswerk nahezu 7.000 Anwartschaftsberechtigte und knapp 240 Millionen Euro Kapital. Heute sind es fast 13.700 Anwartschaftsberechtigte und über 2,1 Milliarden Euro. Die Kennzahlen der drei Versorgungswerke, die wir mitverwalten, sind teilweise sogar noch deutlicher angestiegen. Wir hatten in der Pandemie keine freien

Räume, etwa um Mitarbeiter auf Einzelbüros zu verteilen. Das Ausweichen ins Homeoffice haben wir erfolgreich umgesetzt, ja. Es war aber auch ohne Alternative.

Wie fassen Sie Ihren Ausblick für 2021 zusammen?

VIETMEIER: Möglichst viel Normalität erreichen. Und da bin ich zuversichtlich: Die Betreuung unserer Mitglieder wird zunehmend wieder aus der Geschäftsstelle heraus erfolgen. Bei den Kapitalanlagen werden für alle Assetklassen stabilere Einschätzungen zu den Corona-Effekten verfügbar sein und die weiteren Weichenstellungen erleichtern. Und ich wünsche uns allen, dass die Belastungen und Einschränkungen unserer persönlichen Lebensumstände sehr deutlich zurückgehen. 

Früh Lücken schließen

Die Steigerung des Lebensstandards und auch die zunehmende Besteuerung der Rente – Stichwort Alters-einkünftegesetz – können zu einer Versorgungslücke führen. Das Gegenmittel: zusätzliche freiwillige Beiträge.

Die Umstellung auf die nachgelagerte Besteuerung wird 2040 abgeschlossen sein. Es ist ratsam, diesen Aspekt mitzubedenken, wenn es um die Beantwortung der Frage geht: „Reicht meine Rente, damit ich im Alter meinen Lebensstandard halten kann?“ Um die verfügbaren Mittel zu erhöhen, gibt es natürlich den Weg selbst zu investieren – seien es Wertpapiere, Immobilien oder Edelmetalle. Auswahl und Verwaltung sind aber aufwendig. Zudem trägt jeder Privatanleger die Risiken allein.

Upgrade für die Rente

Mit zusätzlichen freiwilligen Beiträgen ermöglicht das StBV NRW, schon mit Beginn der Mitgliedschaft an der hohen Verzinsung über die regulären Pflichtbeiträge hinaus zu partizipieren. Das bringt viele Vorteile mit sich:

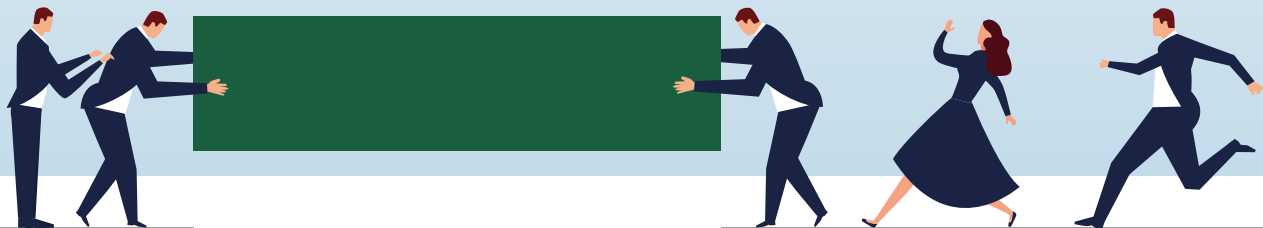
- planbare Rendite
- sehr niedriges Risikolevel
- Zugang zu Anlagen, die in der Regel Privatanlegern nicht offenstehen (Private Equity, Private Debt, Spezialfonds)

- keine Notwendigkeit, die Märkte ständig zu beobachten
- Transparenz der Mittelverwendung
- geringe Verwaltungskosten
- regelmäßige Information über den Stand der Anwartschaft
- anwendbarer steuerlicher Sonderausgabenabzug

Einstieg ohne Hürden

Das Mehr bei der Rente durch zusätzliche freiwillige Beiträge ist ganz einfach zu realisieren: Mitglieder können die Extrazahlung je nach persönlichem Wunsch regelmäßig oder unregelmäßig monatlich, quartalsweise oder auch einmal jährlich leisten. Diese Flexibilität ermöglicht gerade jungen Mitgliedern, die finanziell viele Herausforderungen parallel stemmen müssen, die Nutzung dieses Angebotes. Die Bankverbindung ist die Gleiche wie für die normalen Beitragszahlungen. Folgendes ist noch wichtig:

- Freiwillige Beiträge sind nur möglich, wenn es keinen Rückstand bei Pflichtbeiträgen gibt.
- Die maximale Höhe aller Zahlungen beträgt das Doppelte des Pflichtbeitrages. Die maximale Jahreszahlung für 2021 beträgt inklusive Pflichtbeitrag 31.694,40 Euro.
- Zahlungen sind nur innerhalb des laufenden Geschäftsjahres möglich. ✓



Plan und Kontinuität zahlen sich aus



Autor: Patrik Bremerich ist Investment-Consultant, Gründer und geschäftsführender Gesellschafter der RMC Risk-Management-Consulting GmbH.

2020 und Covid-19 – diese Verbindung wird in allen Chroniken untrennbar sein. Die Pandemie hat das vergangene Jahr geprägt. Dies gilt für alle Lebensbereiche, auch für den Kapitalmarkt. Dort kam es im März gerade bei Aktien zu einem Kursverfall von fast historischem Ausmaß. Dies berührte auch das Vermögen des Versorgungswerkes. Doch das ist Vergangenheit. Heute ist klar: Das StBV NRW beendete das Jahr 2020 wieder mit einem positiven Ergebnis seiner Kapitalanlagen, wie stets seit der Gründung 1999.

Zwar dauert die Pandemie immer noch an. Erfreulicherweise hat sich die Situation an den Kapitalmärkten aber deutlich erholt – zum Jahresende verzeichneten die wichtigsten Märkte sogar ein leichtes Plus gegenüber dem Januar. Diese positive Entwicklung konnte das Versorgungswerk dank der Aufstellung seiner Kapitalanlage für sich nutzen und die Resultate seiner Investments verbessern.



Die Mühe lohnt sich

Das Versorgungswerk legt großen Wert auf die Entwicklung einer Anlagestrategie, die auf seine strategischen Stärken zugeschnitten ist. Dabei sind viele Aspekte zu beachten:

- aufsichtsrechtliche Vorgaben
- das durch den Rechnungszins vorgegebene Ertragerfordernis
- die jederzeitige Sicherstellung ausreichender Liquidität
- ein Risikoprofil, das geeignet ist, eine Krise zu überstehen

Allen Anforderungen gerecht zu werden, ist nicht einfach. Das Versorgungswerk hat seine Hausaufgaben aber gemacht und viel Zeit und Sachverstand investiert, um die passende Anlagestrategie zu finden. Dass sich diese Mühe gelohnt hat, zeigt sich an der erfreulichen Wertentwicklung in der Vergangenheit und insbesondere im Pandemiejahr 2020.

Strategisch denken – diszipliniert umsetzen

Die strategische Ausrichtung der Kapitalanlagen geht über den Augenblick hinaus und hat eine langfristige Perspektive. Dazu gehört, dass der Vorstand alle fünf Jahre mit Geschäftsführung und Beratern in einer Klausurtagung die Rahmendaten der Vermögensentwicklung, aufsichtsrechtliche Entwicklungen und die Trends in der Wirtschaft sowie an den Kapitalmärkten diskutiert. Zusätzlich

Langfristige Perspektive

fließen die Analysen und versicherungsmathematischen Hochrechnungen des Aktuars in diese strategischen Überlegungen ein, die die Entwicklung der Verpflichtungen des Versorgungswerkes prognostizieren. Auf der Basis dieser Informationen erörtern die Beteiligten unterschiedliche Handlungsoptionen und treffen schließlich eine Entscheidung, in welchen Anlagensegmenten und mit welchem Anlageauftrag das Versorgungswerk die neu zufließenden Mittel investieren wird.

Mit der Verabschiedung dieser mittelfristigen Strategie sind die Schwerpunkte der Kapitalanlagepolitik festgelegt. Danach beginnt die Umsetzung. So beschloss das Versorgungswerk schon 2008, den Anteil festverzinslicher Wertpapiere konsequent zu reduzieren und dafür den Immobilienanteil im Portfolio deutlich zu erhöhen. Seitdem wurden gezielt entsprechende Spezialisten gesucht und beauftragt, ein nach unterschiedlichen Kriterien diversifiziertes Immobilienportfolio aufzubauen. Ebenfalls 2008 fiel die Entscheidung, in Private Equity einzusteigen. Ein Anlagensegment, das ein attraktives Chance-/Risikoprofil hat, aber herausfordernd in der Umsetzung ist. Die Erweiterung des Portfolios um das Segment Infrastruktur ist das aktuellste Vorhaben. Damit ist ein weiterer Diversifikationsschritt vollzogen.

Diversifikation als Leitidee

Die sogenannte Diversifikation ist ein zentrales Element der Anlagestrategie. Was ist damit gemeint? Die Idee ist ganz ein-

fach und entspringt dem gesunden

Nicht alle Eier in einen Korb

Menschenverstand: Lege nicht alle Eier in einen Korb! Dies gelingt durch aktives Handeln auf mehreren Ebenen. Das Arbeitsfeld reicht von der Auswahl

unterschiedlicher Anlagensegmente über die Beauftragung unterschiedlicher Investmentmanager und die Anlage in unterschiedlichen Regionen und Volkswirtschaften bis hin zum Aufbau breit diversifizierter Portfolios von Aktien, Anleihen, Immobilien und weiteren Assetklassen.

Die Erwartung ist, dass bei Kursrückgängen in einem Anlage-segment diese durch eine positive Kursentwicklung in einem anderen zumindest teilweise ausgeglichen werden. So sind in der Lehman-Krise 2008 zwar die Aktienkurse stark gefallen, zeitgleich sind aber die Kurse von Staatsanleihen deutlich gestiegen. Eine intelligente Diversifikation schafft es, im Portfolio unterschiedliche Ertrags- und Risikoquellen so miteinander zu kombinieren, dass das Portfoliorisiko deutlich kleiner ist als die Summe aller Einzelrisiken.

Krisen sind keine Überraschung

Kapitalmarktkrisen sind allgegenwärtig – sie gehören zum Leben eines Investors einfach dazu. Mal werden sie durch wirtschaftliche Trends ausgelöst, etwa durch eine Rezession, mal durch

politische Ereignisse wie zum Beispiel den Irak-Krieg. Auch Naturkatastrophen und eine Pandemie können Krisenauslöser sein. Insofern ist es keine Überraschung, dass eine Krise entsteht, sondern nur noch, durch was sie ausgelöst wird.

Unabhängig vom Auslöser verhalten sich die meisten Marktteilnehmer in einer Krise meist recht uniform: Sie verkaufen bestimmte Risikoanlagen wie etwa Aktien und steigen dafür in

risikoarme Anlagen wie zum Beispiel hochwertige Staatsanleihen ein. Das Ziel: mit einem risikoärmeren Anlageportfolio die Phase der Unsicherheit überstehen. Zeichnet

Wiederkehrende Muster nutzen

sich ein Ende der Krise ab, werden wieder mehr Risiken eingegangen. Dieses wiederkehrende Muster macht jede Krise zur Chance für das Versorgungswerk.

Das Versorgungswerk ist ein langfristiger Investor, der noch für viele Jahre Geld anlegen muss. Aktuell besteht in einem Fünfjahreszeitraum ein Anlagebedarf von bis zu zwei Milliarden Euro – und das unabhängig von der Kapitalmarktentwicklung. Das taktische Element bei der Umsetzung der Anlagestrategie besteht darin, Risikoanlagen bevorzugt in beziehungsweise nach einer Krise zu kaufen, wenn das Preisniveau attraktiv und der Wettbewerb limitiert ist.

Das Risikoprofil der Anlagestrategie wird deshalb so gewählt, dass das Versorgungswerk auch in einer Krise noch handlungs-



Corona-Krise war deshalb nicht nur herausfordernd, sondern bot einige Chancen, die das Versorgungswerk genutzt hat.

Investmentpartner auf dem Prüfstand


Neben den grundsätzlichen Entscheidungen, in welche Anlage-segmente das Versorgungswerk investieren will, ist auch die Auswahl leistungsfähiger Anlagespezialisten von großer Bedeu-

fähig ist und nicht zum Verkauf langfristig attraktiver Anlagen gezwungen wird. Denn gerade in einer Krise bieten sich oft interessante Opportunitäten, die derjenige nutzen kann, der über ausreichendes Risikokapital verfügt. So hat das StBV NRW nach der Lehman-Krise und den dadurch ausgelösten Marktverwerfungen konsequent seine Immobilienengagements ausgebaut. Dazu gehören hochwertige Standorte wie der Düsseldorf-Kö-Bogen, die zu attraktiven Bewertungen erworben werden. Auch die

tung. Dabei setzt das StBV NRW eher auf Spezialisten denn auf Allrounder. Heute arbeitet das Versorgungswerk mit einer Vielzahl leistungsfähiger Investmentmanager zusammen, die nach einem intensiven Analyse- und Auswahlprozess mandatiert wurden und das Versorgungswerk oft schon über viele Jahre begleiten. Dabei werden die Leistungen der einzelnen Investmentmanager regelmäßig überprüft und wenn ein Wechsel notwendig erscheint, entsprechende Konsequenzen gezogen.

Kontinuierliche Prüfprozesse

Rückblick und Ausblick

Seit seiner Gründung hat das Versorgungswerk in jedem Jahr eine positive Wertentwicklung erzielt, auch wenn diese Zeitspanne nicht arm an Krisen war. Wesentlich dazu beigetragen hat die passgenaue Anlagestrategie ebenso wie die konsequente Umsetzung und die Auswahl leistungsfähiger Investmentmanager. Und ein wenig Glück war sicher auch immer dabei. Aus heutiger Sicht ist das Versorgungswerk gut aufgestellt. Die aufsichtsrechtlichen Spielräume werden weitgehend genutzt, die wichtigsten Anlagesegmente sind im Portfolio angemessen vertreten und das in den vergangenen Jahren angesparte Risikokapital erlaubt auch zukünftig ein chancenorientiertes Anlageverhalten. 

2021: Erholung in Sicht

Das vergangene Jahr werden wir alle nicht so schnell vergessen. Seit Februar 2020 beeinflusst das Corona-Virus unser aller Leben. Um seine Ausbreitung zu stoppen, gab es vielfältige Maßnahmen. Zugleich schnürten Politik und Zentralbanken umfangreiche Pakete, um die Kapitalmärkte zu stützen.

Nahezu alle Volkswirtschaften gerieten infolge der Pandemie und verhängten Lockdowns in eine schwere Rezession. An den Kapitalmärkten kam es zu heftigen Turbulenzen. Erst das beherzte Eingreifen der Geld- und Fiskalpolitik verhinderte Schlimmeres und sorgte dafür, dass sich die Situation an den Kapitalmärkten nach und nach wieder beruhigte.



Rekordstände trotz Krise

Obwohl die Wirtschaft unter den Covid-19-bedingten Einschränkungen leidet, haben sich die meisten Aktienmärkte von ihren zwischenzeitlichen Kursverlusten erholt. Einige Börsen, darunter der Dax und die großen US-Indizes, haben sogar neue Rekordstände erreicht. Wie ist diese Entwicklung trotz der vielen fundamentalen Probleme zu erklären? Zum einen haben die

Konjunktur- und Kapitalmarktausblick.
Das kompakt dargestellte Szenario dient der allgemeinen Information. Es ist nicht Grundlage der Anlageentscheidungen des Versorgungswerkes.

Zinssenkungen der Notenbanken dazu geführt, dass festverzinsliche Wertpapiere aufgrund immer geringerer Zinskupons für Anleger noch unattraktiver geworden sind. Zum anderen sorgt die anhaltende Liquiditätsschwemme aber dafür, dass viel Kapital

angelegt werden muss. Das viele Geld, das die Notenbanken bereitstellen, sucht daher nach immer weniger vorhandenen attraktiven Anlagemöglichkeiten, sodass die Bewertungen von Vermögensgegenständen zunehmend größere Höhen erreichen. Ob Anleihen, Aktien, Gold und Silber, Kunstgegenstände oder Antiquitäten: Alles wird teurer. Fundamentale Gründe und Argumente, die für oder gegen den Kauf bestimmter Anlageprodukte sprechen, sind dagegen zuletzt in den Hintergrund getreten.

Weniger Risiken 2021

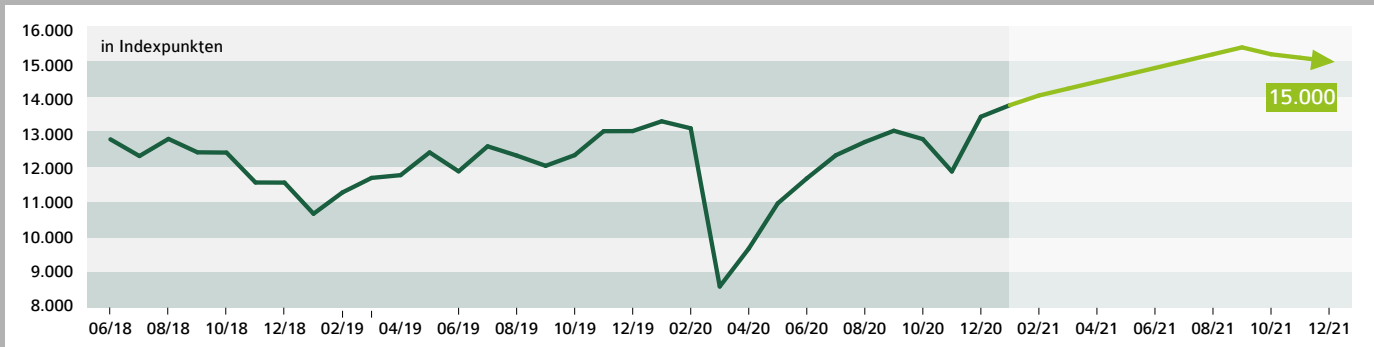
Dank der Zulassung erster Corona-Impfstoffe, weil ein harter Brexit in letzter Sekunde vermieden wurde und mit Joe Biden wohl ein berechenbarer und zuverlässigerer US-Präsident ins Weiße Haus eingezogen ist, wird 2021 ein Jahr geringerer Risiken. Ein global synchron verlaufender Konjunkturaufschwung sowohl in den Industrie- als auch in den Schwellenländern sorgt voraussichtlich für ein außerordentlich starkes globales Wirtschaftswachstum. In China, den USA und in Deutschland – so die Erwartung – erholt sich die Wirtschaft so kräftig, dass der 2020 entstandene wirtschaftliche Schaden schon im Laufe des zweiten Halbjahres 2021 aufgeholt werden kann. Auch wenn die Inflationsraten wieder ansteigen und zeitweise sogar die Marke von zwei Prozent übertreffen, bleibt die internationale Geldpolitik auf dem eingeschlagenen, sehr expansiven Kurs. Und auch von der Fiskalpolitik gehen weitere expansive Impulse aus.

Aktien und Nachhaltigkeit haben Konjunktur

Aus diesen Gründen bleiben Aktien die bevorzugte Anlageform, obwohl die Bewertungen im historischen Vergleich hoch sind und das versöhnliche Jahresende 2020 dazu geführt hat, dass viele positive Erwartungen bereits in den Kursen enthalten sind. Der beschriebene Anlagenotstand spricht jedoch dafür, dass die Kurse 2021 weiter ansteigen werden. Zudem haben

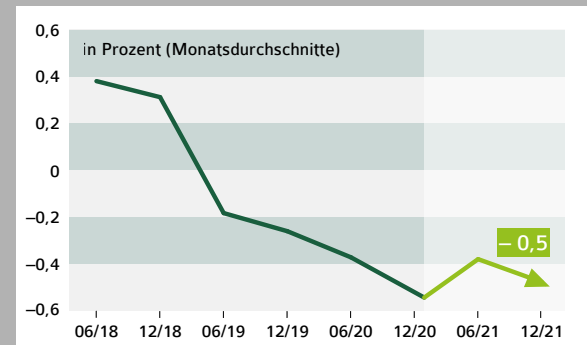
M.M. Warburg & CO Trendprognose 2021

Dax

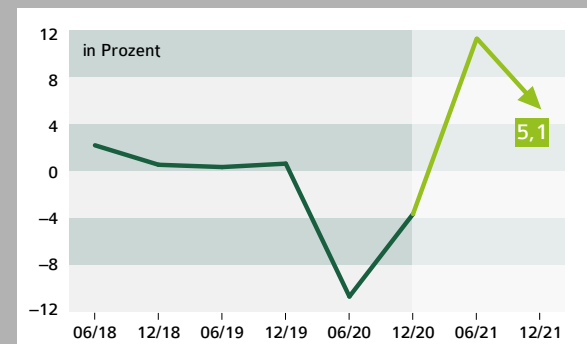


nur Aktien aus einigen wenigen Sektoren an der bisherigen Markterholung teilgenommen.
Ein Anlagestil, der sich 2020 als sehr erfolgreich erwiesen hat, betrifft das Thema Nachhaltigkeit. Aufgrund der zunehmenden Regulierung durch die Europäische Union, aber auch durch einen ausgeprägten gesellschaftlichen Veränderungsprozess, hat sich die Nachfrage nach nachhaltigen Anlagestrategien und Produkten deutlich erhöht. Dementsprechend haben sich Aktien von Unternehmen, die als besonders nachhaltig eingestuft werden, überdurchschnittlich gut entwickelt. Es ist davon auszugehen, dass sich dieser Trend in den kommenden Jahren fortsetzen wird. Mit festverzinslichen Wertpapieren dürfte dagegen wenig zu verdienen sein, da sich die Niedrigzinsphase fortsetzt. Staatsanleihen mit guter Bonität sind selbst als Versicherung gegen fallende Aktienkurse kaum noch geeignet, um die Risiken in einem Portfolio nachhaltig zu reduzieren. Hinzu kommt, dass die äußerst niedrigen oder sogar negativen Renditen zu keinen nennenswerten ordentlichen Erträgen führen. ✓

Rendite 10-jähriger Bundesanleihen



Entwicklung des deutschen Bruttoinlandsprodukts (BIP)





Corona als Impulsgeber

Das Virus SARS-CoV-2 sorgt auch für Änderungen in der Satzung des Versorgungswerkes. Die Neuerungen erleichtern es den Gremien, selbst bei einer angespannten Infektionslage sowie bei anderen Krisensituationen langfristig handlungsfähig zu bleiben.

Die Änderungen erlauben nun, Präsenzsitzungen durch Videokonferenzen ganz oder teilweise zu ersetzen. Das bedeutet im Umkehrschluss nicht, dass wir in Zukunft immer öfter digital tagen. Aber wir haben damit, wenn es notwendig ist, eine gute Alternative. Dabei wird sichergestellt, dass die elektronische Kommunikation die Teilnehmerrechte der Gremienmitglieder nicht einschränkt oder Aufgaben gar undurchführbar macht. So muss es auch möglich sein, weiterhin Beschlüsse zu fassen – etwa im Umlaufverfahren. Videokonferenzen eignen sich beispielsweise für die Vertreterversammlung oder für Vorstandssitzungen. Da der Vorstand mit

fünf Mitgliedern ein wesentlich kleineres Organ als die Vertreterversammlung ist und sich die Kommunikation daher überschaubarer gestaltet, kann das Versorgungswerk hier zudem Audioformate – etwa Telefonkonferenzen – nutzen.

Generalklausel eingefügt

Eine weitere Flexibilisierung stellt der neue § 39 dar. Ihn hat das Versorgungswerk auf Anregung der Aufsichtsbehörde, also des Ministeriums der Finanzen des Landes Nordrhein-Westfalen, in die Satzung aufgenommen. Der neue Passus sieht vor, dass sich das StBV NRW auf Antrag von einzelnen Vorschriften der Satzung befreien lassen kann. Dafür gibt es eine hohe Hürde: Der Antrag kann nur mit Zustimmung der Vertreterversammlung an die Aufsichtsbehörde gerichtet werden. Alle genannten Satzungsänderungen wurden bereits von der Aufsichtsbehörde genehmigt. ■

Umzug in die Pempelforter Straße

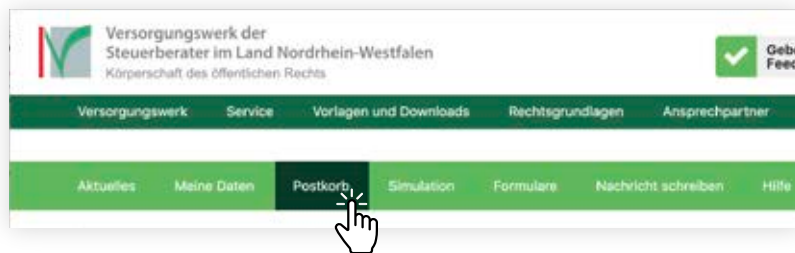
Der Umbau der neuen Räumlichkeiten für die Düsseldorfer Geschäftsstelle (s. ÜberMORGEN 1/2020, S. 15) schreitet voran – allerdings nicht so schnell wie geplant. Aufgrund

baulicher Erfordernisse sowie der Covid-19-Schutzmaßnahmen, die natürlich auch auf der Baustelle einzuhalten sind, plant das Versorgungswerk jetzt mit einem Bezugs-termin Herbst 2021. Einschränkungen im Geschäftsbetrieb entstehen durch diese Verzögerung nicht.

Mitgliederportal aktuell

Flexibler kommunizieren

78 Prozent – so groß ist bereits der Anteil der Mitglieder, die das Portal aktiv nutzen. Über die geschützte elektronische Plattform gehen alle Mitteilungen des StBV NRW ein, und von hier gelangen die Schreiben der Mitglieder direkt an die Adressaten im Versorgungswerk. Zeit für einen neuen Meilenstein: Seit dem 12. November 2020 steuert die IT der Geschäftsstelle die Abläufe für die Mitgliederpost flexibler. Aktive Portalnutzer bekommen die Schreiben des Versorgungswerkes via Mitgliederportal, also wie bisher. Der parallele Versand von Papierbriefen entfällt dagegen für diese Gruppe. Das verschlankt die Abläufe in der Geschäftsstelle deutlich und entlastet die Beschäftigten – gerade auch angesichts der Covid-19-Bedingungen.



Das System kann den physischen Postversand individuell aussteuern:

- Mitglieder, die noch keine Portalnutzer sind, erhalten ihre Post vom Versorgungswerk wie gewohnt als Papierbriefe.
- Mitglieder, die aktive Portalnutzer sind, bekommen Mitteilungen nur dann zusätzlich auf dem klassischen Postweg, wenn sie 10 Tage ihre elektronische Post im Mitgliederportal nicht abgerufen und geöffnet haben.
- Mitglieder, die dem Versorgungswerk mitteilen, dass sie eine papierbasierte Kommunikation wünschen, erhalten alle Schreiben als Papierpost. ✓

Intensive Portalnutzung

Nur rund ein Drittel – 37 Prozent – aller privaten Versicherungskunden nutzen die Internetportale ihrer Anbieter. Zu diesem Ergebnis kommt die Marktuntersuchung „Nutzung und Bedeutung von Kundenportalen“ des Forschungs- und Beratungsinstituts Sirius Campus. Der Anteil von 78 Prozent aktiver Portalnutzer beim StBV NRW ist also ein sehr hoher Wert.

Versorgungswerk der
Steuerberater im Land Nordrhein-Westfalen

Breite Straße 69
40213 Düsseldorf

Postanschrift:
Postfach 10 52 41
40043 Düsseldorf

Telefon: 0211 179 369-0
Fax: 0211 179 369-55
office@stbv-nrw.de
www.stbv-nrw.de

Das ÜberMORGEN-Redaktionsteam
erreichen Sie unter:
redaktion@stbv-nrw.de

